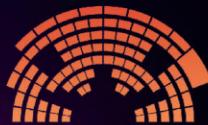


Semesterkonzert

Wintersemester 2026/26



AKADEMISCHE
PHILHARMONIE
HEIDELBERG

13.
& 14.
02.
01.



Programmheft

Paul Hindemith (1895 - 1963)

Sinfonie Mathis der Maler

Béla Bartók (1881 - 1945)

Konzert für Viola und Orchester

(Arr. Tibor Serly)

Solistin: Sophie Kiening

-- Pause --

Antonín Dvořák (1841 - 1904)

Sinfonie Nr. 7 d-Moll

Dirigentin: Xiao Zhuo



13.02.2026, Konzerthaus Stadthalle Heidelberg

14.02.2026, Musik- und Singschule Heidelberg

Sehr verehrte Damen und Herren,
liebes Publikum,

die Konzerte am 13. und 14. Februar markieren für uns als Akademische Philharmonie Heidelberg einen besonderen Moment: 2006 gegründet, blicken wir im Jahr unseres 20-jährigen Bestehens auf zwei Jahrzehnte intensiver musikalischer Arbeit und auf über 100 Konzerte zurück, in denen wir das kulturelle Leben Heidelbergs nachhaltig mitgestalten durften. Dieser Weg wäre ohne die langjährige Treue und Unterstützung unseres Publikums, unserer Förderer sowie aller Mitwirkenden nicht möglich gewesen. So gilt Ihnen allen schon zu Beginn dieses Abends – und dieses Programmhefts – unser herzlicher Dank.

Das heutige Konzertprogramm vereint drei bedeutende Werke des späten 19. und des 20. Jahrhunderts, die auf jeweils eigene Weise auf die künstlerischen, gesellschaftlichen und biografischen Fragestellungen ihrer Entstehungszeit sowie ihrer Komponisten reagieren.

Den Auftakt des Abends bildet *Paul Hindemiths Sinfonie Mathis der Maler*, ein Schlüsselwerk seines Schaffens, das die Bildwelt des Isenheimer Altars in eine eindringliche, vielschichtige musikalische

Sprache übersetzt.

Es folgt *Béla Bartóks Konzert für Viola und Orchester*, eines der letzten Werke des Komponisten, dessen konzentrierte, von lyrischer Eindringlichkeit geprägte Tonsprache zu den zentralen Werken der Bratschenliteratur zählt. Wir freuen uns sehr, dieses Solokonzert mit *Sophie Kiening* aufführen zu dürfen; die junge Bratschistin studiert bei Tabea Zimmermann an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt und zählt zu den Ausnahmetalenten ihrer Generation.

Den Abschluss des Abends bildet *Antonín Dvořáks Sinfonie Nr. 7* – ein Werk von großer dramatischer Dichte, das klassische sinfonische Formstrenge mit einer unverwechselbar slawisch geprägten Klangsprache verbindet und zu den bedeutendsten Sinfonien des Komponisten zählt.

Eine weitere Besonderheit erhalten die Abschlusskonzerte dieses Semesters durch die Rückkehr in die Stadthalle Heidelberg. Nach über sechs Jahren umfassender Sanierung darf die Akademische Philharmonie erstmals wieder an diesem traditionsreichen Ort musizieren – einem Saal, der über viele Jahre eng mit der Geschichte des Orchesters verbunden ist und dessen



Wiedereröffnung sowohl für die Musikerinnen und Musiker als auch für Sie als Besucher:innen von großer Bedeutung ist.

Ebenso kennzeichnen diese Konzerte den Beginn der Zusammenarbeit mit unserer neuen Dirigentin *Xiao Zhuo*, unter deren Leitung wir – die Akademische Philharmonie Heidelberg – unser Jubiläumsjahr musikalisch eröffnen.

Voller Vorfreude auf das, was gleich kommt, wünschen wir Ihnen nun einen wunderbaren Konzertabend.

Ihr Vorstand der Akademischen Philharmonie Heidelberg

Paul Hindemith (1895 - 1963): Sinfonie Mathis der Maler

Colmar im Elsass. Die für ihr gut erhaltenes Fachwerk, feine Küche und historisches Ambiente bekannte Stadt beherbergt mit dem Isenheimer Altar von Matthias Grünewald eines der bedeutendsten Gemälde der deutschen Tafelmalerei des 16. Jahrhunderts. Vielleicht haben sie es ja bereits einmal im Musée Unterlinden bewundert. Im Stile eines Wandelaltars besteht das Gemälde aus mehreren Bildern, die durch eine Klappkonstruktion gewechselt werden können. Paul Hindemith verwendete drei dieser Bilder als Inspiration für seine 1934 uraufgeführte Sinfonie. Die Bildüberschriften „leih“ sich Hindemith hierbei als Satzbezeichnungen:

- 1. Engelskonzert*
- 2. Grabslegung*
- 3. Die Versuchung des heiligen Antonius*



Foto: Wikimedia Commons,
CC BY-SA 3.0

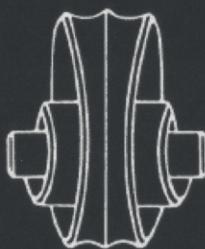
Konzepte (freie Tonalität) und gleichzeitiger Wert-schätzung „klassischer Klarheit“ (kontrapunktische Satzformen) geprägt. Außerdem verwendet Hindemith mehrfach mittelalterliche Choralmelodien: „*Es sungen drei Engel*“ im ersten und „*Lauda Sion Salvatorem*“ im dritten Satz.

Die Farbpracht und Charakterstärke des Gemäldes bildet Hindemith auch musikalisch eindrucksvoll ab: geheimnisvoll strahlende, lichte Mystik im ersten Satz; schmerzvolle, tiefste Trauer - jedoch nicht ohne Hoffnung - im zweiten; im letzten Satz schließlich dämonisch, kämpferische Orchesterausbrüche kontrastiert mit meditativen, introvertierten Sequenzen, die nach mehrfachem Aufbauen im strahlenden Sieg des Geistes über alles Irdische gipfeln.

1938 wurde Hindemiths gleichnamige Oper, die auch die 3 Sätze der Sinfonie beinhaltet, in Zürich uraufgeführt: sie handelt von ebenjenem Matthias Grünewald und seinem Leben zur Zeit der Bauernkriege. Zu diesem Zeitpunkt war Hindemith als *persona non grata* bereits aus dem nationalsozialistischen Deutschland emigriert.

Die Sinfonie war somit eines der letzten Werke Hindemiths, das noch in Deutschland aufgeführt wurde. Sie stammt also sowohl musikalisch als auch biografisch aus einem stark einschneidenden Lebensabschnitt des Komponisten und ist unzweifelhaft eines seiner Schlüsselwerke.

von Julian Hlawatsch



GEIGENBAUMEISTER MATTHIAS KOHL

RESTAURIERUNG · REPARATUR · NEUANFERTIGUNG
VERKAUF · VERMIETUNG · ZUBEHÖR

ICH FREUE MICH AUF IHREN BESUCH

MO-FR 9.00-12.00, 14.00-18.00 UHR · SA 9.00-12.00 UHR UND NACH VEREIN-
BARUNG · BAUAMTSGASSE 4 · 69117 HEIDELBERG · TEL. 0 62 21-18 36 79

WWW.GEIGENBAU-KOHL.DE



HeidelbergerFinance

DEIN KOSTENLOSES GIROKONTO UNTER 30 JAHREN

- >> Keine Kontoführungsgebühr
- >> 3 % Zinsen¹ auf dein Guthaben bis 500 €
- >> 25 € Startprämie^{2,3} für alle Neukunden

Jetzt online eröffnen:
www.volksbank-hdneckartal.de



¹ Zinssatz pro Jahr, variabel, gültig ab 01.01.2024, vierteljährliche Zinsgutschrift. Das Guthaben auf dem Konto wird bis zu dem Kapitalsaldo in Höhe von 500,00 Euro derzeit mit 3,000 % p. a. variabel verzinst. Beträge darüber hinaus werden mit 0,000 % p. a. variabel verzinst.

² Nur gültig für Neukunden, die in den letzten 12 Monaten keine Geschäftsbeziehung zur Volksbank Heidelberg-Neckartal eG hatten.

³ Hinweis: Gemäß §22 Abs. 3 EStG gelten Zuwendungen oberhalb der Zehn-Euro-Grenze grundsätzlich als geldwerte Vorteile und sind einkommensteuerpflichtig.

Angebot freibleibend.

Béla Bartók (1881 - 1945): Konzert für Viola und Orchester

Béla Bartóks Konzert für Viola und Orchester ist ein Spätwerk: 1945 im amerikanischen Exil begonnen und beim Tod des Komponisten unvollendet hinterlassen, existiert es aus Bartóks Hand nur in Form einer nahezu fertigen Solostimme und skizzierten Orchesterpartien. Die gängige und bei uns im Konzert zu hörende Fassung geht auf Ergänzungen seines Schülers Tibor Serly sowie spätere Revisionen zurück.



Gemeinfrei, Wikimedia commons

Auslöser für die Komposition war der Auftrag des damals berühmten Bratschisten William Primrose, der ein „virtuos, aber nicht übermäßig schweres“ Konzert erbat. Bartóks angeblich augenzwinkernde Zusage spiegelt reizvollerweise nur bedingt die Realität wider: Die Partitur verlangt der Solobratsche mit weiten Lagensprüngen, Doppelgriffen und virtuoser Lyrik im hohen Register viel ab und nutzt zugleich ihren warmen, dunklen Klang als zentrales Ausdrucksmittel. Dass Bartók ausgerechnet dieses lange unterschätzte Instrument in den solistischen Mittelpunkt stellt, wirkt wie ein programmatischer Emanzipationsakt.

Biographisch entstand das Werk unter dem Eindruck von Krankheit, materieller Unsicherheit und Heimweh. Umso bemerkenswerter sind die innere Ruhe und Klarheit der Musik. Der erste Satz knüpft lose an Sonatenformen an, verbindet Tonalität mit Chromatik und typischen Bartók-Intervallen. Der langsame Mittelsatz entfaltet eine kammermusikalische Intimität, deren Melodik – ohne direkte Zitate – an Bartóks Nähe zur Volksmusik erinnert. Das Finale schließlich greift den früheren „barbaro“-Gestus auf und wirkt tänzerisch mit asymmetrischen Metren und prägnanten Akzenten.

So bündelt dieses Konzert zentrale Elemente von Bartóks Spätstil wie dessen strukturelle Strenge, volksmusikalisch inspirierte Melodik und eine moderne, körperlich präsente Klangsprache – ein spätes Vermächtnis, das zugleich ein neues Kapitel in der Geschichte der Bratsche aufschlägt.

von Daniel Spitz

Antonín Dvořák (1841 - 1904): Sinfonie Nr. 7 d-Moll

Als Antonín Dvořák seine Siebte Sinfonie komponierte, befand er sich auf dem Höhepunkt seiner Karriere – und gleichzeitig in einer Phase intensiver innerer Spannung. Das Werk entstand 1884/85 im Auftrag der London Philharmonic Society und wurde 1885 in London unter der Leitung des Komponisten uraufgeführt. Schon bei der ersten Aufführung war klar: Diese Sinfonie ist kein leichtes, folkloristisch verspieltes Werk – sie ist ernst, kraftvoll und emotional tiefgründig.



Gemeinfrei, Wikimedia commons

Dvořák selbst betrachtete die Siebte als eine seiner bedeutendsten Sinfonien. Anders als bei vielen seiner anderen Orchesterwerke tritt hier der bekannte böhmische Volkston deutlich in den Hintergrund. Stattdessen dominiert eine dunkle, dramatische Grundstimmung, die nicht selten mit den großen Sinfonien Beethovens verglichen wird. Dieser Einfluss wird auch abseits des Musikalischen deutlich – Dvořák sah sich gewissermaßen als Nachfolger in Beethovens sinfonischer Tradition und hegte den Anspruch, mit diesem Werk ein Statement von internationalem Rang zu schaffen.

Der erste Satz (Allegro maestoso) beginnt ungewöhnlich geheimnisvoll: Ein düsteres Thema in den tiefen Streichern und Hörnern legt sofort eine gespannte Atmosphäre an. Das musikalische Material ist dicht verarbeitet, voller Kontraste und innerer Unruhe. Statt klarer Eingängigkeit entwickelt sich die Musik organisch, kämpferisch und fast schon existenziell.

Einen starken Gegenpol bildet der zweite Satz (Poco adagio). Er wirkt wie ein Moment des Innehaltens – ruhig, kantabel und von großer emotionaler Wärme. Dennoch bleibt auch hier eine gewisse Melancholie spürbar. Die Musik scheint zu trösten, ohne wirklich zu erlösen, entfaltet ihre Wirkung vor allem durch feine Orchestrierung und innige Melodieführung.

Im dritten Satz (Scherzo - Vivace) kehrt Dvořák kurzzeitig zu rhythmischer Energie zurück. Das Scherzo greift tänzerische Elemente auf, die an slawische Volksmusik erinnern, jedoch deutlich kontrollierter und strenger als in früheren Sinfonien. Das Trio wirkt fast wie ein flüchtiger Blick in eine leichtere Welt, bevor die Musik zu ihrer angespannten Grundhaltung zurückkehrt.

Das Finale (Allegro) führt die dramatischen Linien der Sinfonie konsequent weiter. Kraftvolle Themen, rhythmischer Druck und emotionale Zuspitzung prägen diesen Satz. Erst gegen Ende hellt sich die Stimmung leicht auf, doch selbst der Schluss wirkt weniger triumphal – vielmehr entschlossen und würdevoll.

Dvořáks Siebte Sinfonie ist ein Werk großer innerer Geschlossenheit. Sie zeigt den Komponisten als ernsthaften Sinfoniker, der persönliche Gefühle, nationale Identität und sinfonische Tradition zu einem beeindruckenden Ganzen verbindet. Eine Musik, die nicht gefällig sein will – sondern ehrlich, kraftvoll und tief berührend.

von Tim Ziegler



theaterundorchesterheidelberg

AUFTAKT

Philharmonisches Orchester Heidelberg

Ciel d'hiver

*5. Philharmonisches Konzert
25./26. Februar 2026*

Winterreise

*6. Philharmonisches Konzert
8./9. April 2026*

Lontano Doloroso

*7. Philharmonisches Konzert
29./30. April 2026*

John Williams' Greatest Hits

*Sonderkonzert
5./6. April 2026*

Willkommen im Konzerthaus Stadthalle Heidelberg!

www.theaterheidelberg.de

KONZERTHAUS
STADTHALLE
HEIDELBERG

 **Heidelberg**

Xiao Zhuo

Xiao Zhuo, geboren 1999 in China, absolvierte ihren Bachelor- und Masterstudiengang in Orchesterdirigieren und Operndirigieren an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin bei Prof. Christian Ehwald, Prof. Markus Stenz und Prof. Alexander Vitlin. Im Nebenfach studierte sie Korrepetition und Liedbegleitung bei Prof. Oliver Pohl.



Zum Wintersemester 2024/25 wurde sie zur Dirigentin des Akademischen Orchesters Freiburg gewählt. Im April 2024 gewann sie den dritten Preis beim Erich-Bergel-Dirigierwettbewerb. Zudem ist sie Kandidatin beim 11. Internationalen Grzegorz-Fitelberg-Dirigierwettbewerb.

Im Rahmen ihrer Ausbildung dirigierte sie bereits renommierte Orchester wie das Konzerthausorchester Berlin, die Filharmonia Śląska, die Filharmonica de Stat Târgu Mureş, das Orchester des Staatstheaters Cottbus, das Sinfonieorchester Karlovy Vary, das Shenzhen Symphony Orchestra und das Guiyang Symphony Orchestra.

Darüber hinaus wirkte sie bei zahlreichen Opernproduktionen mit. Am Shanghai-Konservatorium dirigierte sie die Opern La Bohème und Madama Butterfly. Als Repetitorin assistierte sie Robin Ticciati bei William Waltons The Bear sowie Peter Meisner bei Maurice Ravels L'Enfant et les Sortilèges. 2023 leitete sie die Uraufführung der Kammeroper Lóvelease von Germán Alonso an der Deutschen Oper Berlin.

Im September 2023 dirigierte sie das Sommerprojekt Späte_Rückkehr mit der Jungen Norddeutschen Philharmonie und assistierte im Oktober 2023 Markus Stenz beim Hangzhou Philharmonic Orchestra für Die Walküre.

Xiao Zhuo wurde bereits zweimal mit einem Stipendium für die internationale Meisterklasse von Prof. Jorma Panula ausgezeichnet. 2019 erhielt sie zudem ein Stipendium für die Meisterklasse des italienischen Operndirigenten Prof. Valerio Paperi. Weitere wertvolle Impulse erhielt sie in Workshops u.a. bei Prof. Christoph Altstaedt, Prof. Will Humburg, Ulrich Windfuhr und Sigmund Thorp.

Sophie Kiening

Sophie Kiening studiert derzeit im Masterstudiengang Kammermusik bei Prof. Tabea Zimmermann in Frankfurt und Bratsche bei Prof. Pauline Sachse in Leipzig. Ihren Bachelor absolvierte sie bei Prof. Tabea Zimmermann und Prof. German Tcakulov an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin. Im Wintersemester 2024/25 erhielt sie im Rahmen des ERASMUS+ Programms Unterricht bei Prof. Jean Sulem am Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse de Paris.



Weitere musikalische Impulse erhielt die Bratschistin von Prof. Sào Soulez Larivière, Prof. Nimrod Guez und Prof. Roland Glassl. Drei Jahre lang wurde die mit drei ersten Preisen beim Bundeswettbewerb *Jugend Musiziert* ausgezeichnete Musikerin mit dem Deutschlandstipendium der *HfM Berlin* gefördert; es folgten außerdem ein Stipendium der *Hans und Eugenia Jüting-Stiftung*, ein Leistungsstipendium des *Rotary Clubs Siena* und ein erster Preis bei der *XV. International Szymon Goldberg Competition 2024*. Beim Deutschen Musikwettbewerb 2025 erhielt sie ein Stipendium, wurde in die Konzertförderung des

Wettbewerbs aufgenommen und wurde mit einem Sonderpreis der Deutschen Stiftung Musikleben ausgezeichnet. Das Stipendium der Deutschen Orchester-Stiftung #MusikerZukunft fördert sie für ihr Konzept zur Musikvermittlung in Grundschulen. Hören konnte man Sophie in letzter Zeit im Streichquartett beim *Con Spirito Festival Leipzig* 2025, bei den *Schwetzinger SWR Festspielen* im Bratschenquartett mit Tabea Zimmermann, Jelena Antić und Arcan Isenkul, als stellvertretende Stimmführerin in der *Cappella Gabetta* bei Sol Gabetas CD-Produktion „Lise Christiani“ sowie bei „*Musique à Flaine*“ im Streichsextett.



Violine 1

Stephen Shareski
Hannah Aoki
Magnus Bastian
Felicitas Baumann
Thomas Lemberger
Anna Mittnacht
Tara Moghiseh
Philip Niggemann
Josef Peskin
Valentin Ruland
Julian Schwarze
Pia Zehle Motta

Violine 2

Lucas Pütter
Christian Gölzhäuser
Lisa Hammermann
Karolin Jauernig
Annegret Köhrer
Fine Lamp
Hannah Helene Lerche
Cosima May
Gesa Voigt
Tim Ziegler

Viola

Justina Bretzel
Sara Bechtel
Ann-Sophie Englmann
Florian Ertz
Ulrike Künzer
Hans-Bernhard Petermann
Esther Schierholt
Annika Schlegel
Aike Schweda
Johann Weber

Violoncello

Tobias Raffelsberger
Maren Götz
Tobias Klessinger
Kristina Müller
Julian Rall
Karsten Schierholt
Henrik Srama
Caroline Werkle

Kontrabass

Annette Rößler
Konrad Bode
Kai Käfer
Max Emil Schön
Oleksandr Yuzviak

Flöte

Johanna Kiening
Anne Hoerder
Franziska Nelkenstock
Annika Stein

Oboe

Julian Hlawatsch
Inga Rohweder

Klarinette

Tim Balensiefer
Christiane Kreuter
Johanna Reissfelder

Fagott

Alexander Bünte
Carla Hinterding
Miriam Philipp
Philipp Scharli

Horn

Willy Ketterer
Sara Dicks
Nikolaus Gößl
Wanja Pasdzierny
Timon Stumber

Trompete

Frederik Depta
Alexander Flamm
Peter Härtle

Posaune

Daniel Regending
Georg Beisel
Matteo Heubel
Daniel Spitz

Tuba

Heinz Nutt

Schlagwerk

Jakob Roth
Jonathan Groebel
Peter Härtle
Erik Mittermaier

Heidelberger Frühling Musikfestival

14. März — 19. April 2026

U30-Ticket

Alle Menschen unter 30 Jahren erhalten ab 3 Tage vor Konzert und an der Abendkasse Tickets für 8 Euro auf alle noch verfügbaren Plätze.

Programm und Tickets:
heidelberger-fruehling.de / 06221 584 00 44



GEIGENBAU WERKSTATT

Christoph van Dijk Geigenbaumeister

Neue Instrumente
Alte Instrumente
Leihinstrumente
Reparaturen
Zubehör



Karlsruhe
Mannheim

Bahnhofstraße 8
76297 Stutensee

Moltkestraße 21
68165 Mannheim

Förderverein

Um der Akademischen Philharmonie Heidelberg einen institutionellen Rahmen zu geben, wurde im Juni 2006 ein gemeinnütziger Verein gegründet (Akademische Philharmonie Heidelberg e.V.). Der finanzielle Aufwand, der durch Saalmieten, Notenmaterial, Solist:innenhonorare etc. entsteht, ist erheblich. Er wird durch Mitgliedsbeiträge, den Verkauf von Konzertkarten und insbesondere auch durch Sponsorengelder getragen. Wenn Sie die Akademische Philharmonie Heidelberg unterstützen möchten, sind Sie als Fördermitglied in unserem Verein herzlich willkommen. Zu diesem Zweck befindet sich auf der nächsten Seite ein Beitrittsformular. Die Höhe des jährlichen Förderbetrags können Sie dabei frei wählen. Außerdem besteht die Möglichkeit, einen einmaligen Betrag gegen Spendenquittung auf folgendes Konto zu überweisen:

Akademische Philharmonie Heidelberg e.V.

IBAN: DE09 6729 0000 0045 4551 06

BIC: GENODE61HD1

Kreditinstitut: Heidelberger Volksbank

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar und trägt dazu bei, das Musikleben in Heidelberg zu bereichern und die musikalische Qualität dieses Orchesters zu erhalten.

Vorstand

Caroline Werkle (Vorsitz, Sponsoring)

Erik Mittermaier (Stellv. Vorsitz, Öffentlichkeitsarbeit)

Johanna Kiening (Finanzen und Mitgliederverwaltung)

Willy Ketterer (Raum- und Instrumentenplanung)

Sara Dicks (Besetzungsplanung und Soziales)

Darius Fischer (Schriftführung und Kartenverkauf)

Kontakt

Akademische Philharmonie Heidelberg e.V.

c/o Caroline Werkle

Am Paradeplatz 21

69126 Heidelberg

werkle@akademische-philharmonie.de

Aufnahmeantrag

An die Kassenwärterin der
Akademischen Philharmonie Heidelberg e.V.
Frau Johanna Kiening
Schulstraße 12
69221 Dossenheim
kiening@akademische-philharmonie.de

Hiermit beantrage ich die Fördermitgliedschaft in der
Akademischen Philharmonie Heidelberg e.V.

Name, Vorname (Titel)

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Telefon

E-Mail

IBAN

BIC

Name der Bank

Als Jahresbeitrag* möchte ich folgenden Betrag zuwenden:

€ _____,_____

Ich bin mit der Abbuchung des Jahresbeitrages von meinem oben angegebenen Konto einverstanden. Eine Kündigung der Mitgliedschaft muss schriftlich eingereicht werden und tritt sofort in Kraft. Ich stimme zu, dass meine Daten ausschließlich zur Verarbeitung des Abbuchungsauftrages gespeichert werden.

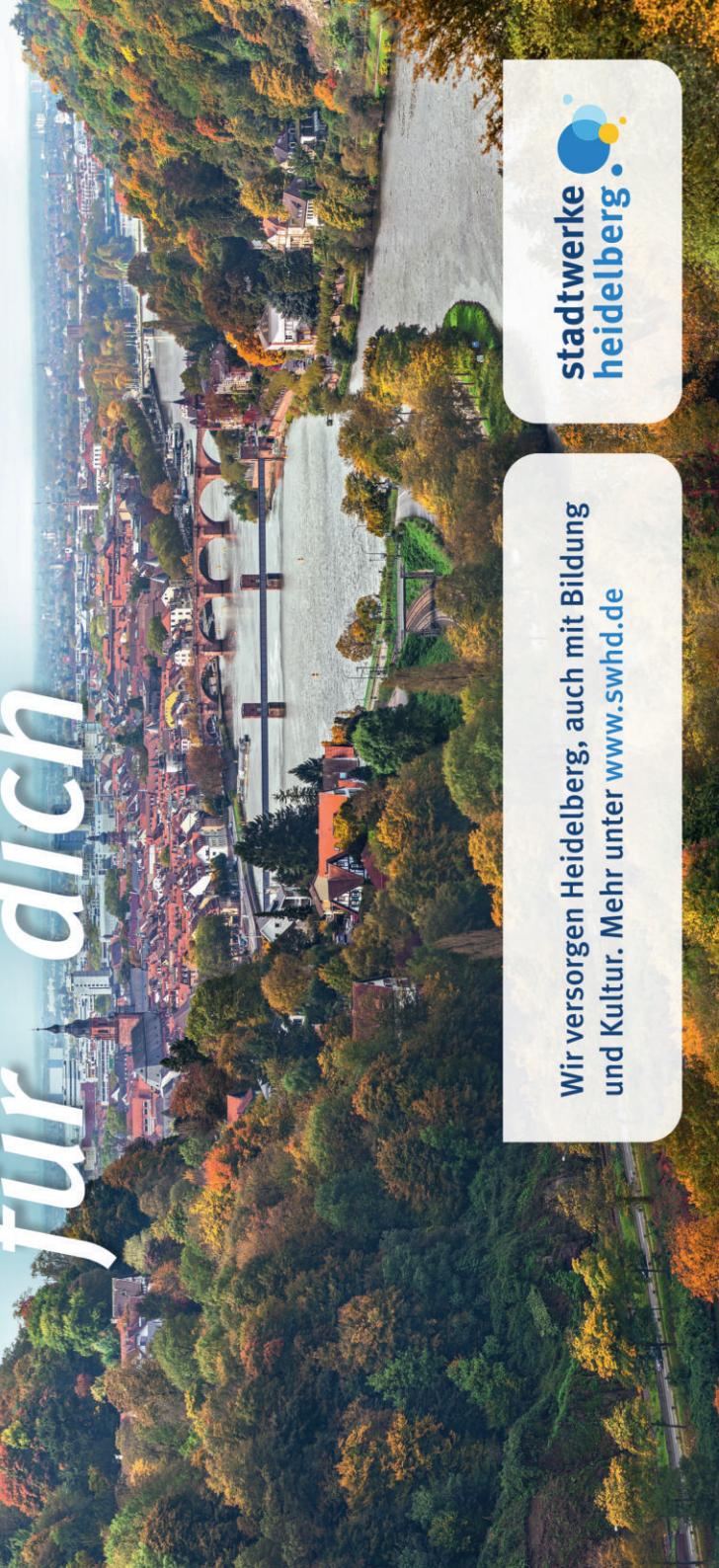
Datum, Unterschrift

*Anmerkung zum Jahresbeitrag: Der Betrag ist frei wählbar und wird einmal im Jahr von Ihrem o.g. Konto eingezogen oder von Ihnen selbstständig überwiesen. Ab einem Jahresbeitrag von 100€ bekommen Sie zu jedem Konzert (2x jährlich) jeweils zwei Ehrenkarten der 1. Kategorie geschenkt. Ab Beiträgen von 50 € stellen wir Ihnen eine Ehrenkarte pro Konzert zur Verfügung.



www.swhd.de

für wissensdurstige
für kulturhungige
für dich



stadtwerke
heidelberg.

Weversorgen Heidelberg, auch mit Bildung
und Kultur. Mehr unter www.swhd.de



Optiker Nolze

Tel 06221 - 402459 Mühltalstrasse 5
69121 Heidelberg - Handschuhsheim



MAHL ZAHN

... hmm leckere Quiche



Gaisbergstr. 74
Märzgasse 10
Rathausstr. 1
Ladenburgerstr. 15
Mühltalstr. 2

Bio Vollkornbäckerei
5 x in Heidelberg
www.mahlzahn.de



VETTER'S

— ALT HEIDELBERGER —

BRAUHAUS



„Die Gasthausbrauerei in Heidelberg“

- selbstgebraute, frische Biere der Saison –
- deutsche & bayrische Spezialitäten –
- rustikale Pfannen vom Grill –
- uriges Ambiente mitten im Brauhaus –

Probieren Sie mal unser **Vetter 33**,
stärkstes Bier der Welt, Guinness-Buch 1994

Vetter's Alt Heidelberger Brauhaus GmbH

Steingasse 9 – 69117 Heidelberg

Tel. 06221/165850

brauhaus-vetter.de

Semesterkonzert
Sommersemester 2026



18.
07.
26.

Die Toteninsel
2. Klavierkonzert
Sinfonische Tänze

Rachmaninow

Konzerthaus Stadthalle Heidelberg

Samstag, 18. Juli 2026 **Vorverkauf**
Neckarstaden 24 ab 9/22€

www.orchester-heidelberg.de



 **VOLKS BANK**
HEIDELBERG-NECKARTAL

Pädagogische Hochschule
HEIDELBERG
University of Education

Xiao Zhuo, Dirigentin